

Ersteinst  
Dienstag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
—  
Bestellpreis  
r. Quartal  
im Beist  
Nagold  
90 J.  
außerhalb  
M. 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
obere Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Alfensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 J. bei  
mehrmal.  
je 6 J.  
auswärts  
je 8 J. die  
1/2 Spalt. Zeit

Ar. 150 | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Posthöfen. | Donnerstag den 21. Dezember | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1893.

Bestellen: Kaufmann Drescher, Sautgau; Lehrer Schmid, Laupheim; Laurat a. D. Schr. v. Seeger, Hall; Bäckermeister Maute, Gbingen; Bahnhofrestaurant Kolb, Leutkirch; Bizektor a. D. v. Stammler, Reutlingen-Ular; Kommerzienrat Stoy, Stuttgart; Lithograph Hirt, Stuttgart; Expediteur Hartmann, Wöblingen; Kirchenpfleger und Gemeindevorstand Seeger, Württemberg; Schullehrer Wagner, Reckersheim; Hofenmayer, Restaurant zur Eisenbahn, Reisingen; Buchhalter a. D. Feil, Herr Hofamterdirektor v. Schwarz, Stuttgart.

### Württemberg und die geplante Verlegung preuß. Offiziere in das kgl. württ. Armeekorps.

Die Nachricht, daß die Verlegung von 120 bis 124 preussischen Offizieren in das württembergische Armeekorps geplant sei, hat in den weitesten Kreisen der württembergischen Bevölkerung ein gerechtfertigtes Ersauern hervorgerufen. Eine solche Maßregel, welche auf einen Schlag das württembergische Offizierskorps zu einem beträchtlichen Teil (fast zum 5. Teil) in ein preussisches verwandeln würde und welche, wie schon gezeigt wurde nicht in Einklang zu bringen wäre mit der geistigen Tendenz der Militärkonvention, wäre höchstens in dem Fall zu billigen, wenn die Sicherheit des Reichs, für die wir Württemberger nicht weniger einstehen als unsere norddeutschen Brüder, sie als notwendig erscheinen ließe. Dem ist übrigens nicht so, da das württembergische Armeekorps bezüglich seiner Tüchtigkeit dem preussischen absolut nicht nachsteht. Der Grund, den norddeutsche Blätter angeben, es bezwecke diese Maßregel eine Besserung der militärischen Avancementsverhältnisse ist zu hohllos, als daß man eigentlich näher auf ihn einzugehen sich Mühe geben sollte. Wäre das wirklich das leitende Motiv, so müßte doch der Antrag von Württemberg ausgegangen sein, wo sich seit den 23 Jahren des Bestehens des deutschen Reiches ein derartiger Wunsch noch niemals geäußert hat. Der Antrag ist vielmehr, wie von militärischer Seite versichert wird, von Preußen ausgegangen und man wird gut daran thun, sich diese Danaersürsorge näher anzusehen. Ist es thatsächlich so, was jetzt so plötzlich aufgetischt wird, warum sollen dann die württembergischen Offiziere gerade mit preussischen und nicht mit bairischen, hessischen, sächsischen oder bayerischen Offizieren konkurrieren? Preußen ist ja nur ein Bruchteil des deutschen Reiches; warum die Ver-

legung gerade in diesen Bruchteil notwendig sein soll, erscheint, wenn man als Anlaß das oben angegebene Motiv annimmt, geradezu unverständlich. — Die Preußen verstehen den württembergischen Volkscharakter nicht; der letzte Kommandeur des württembergischen Armeekorps, General v. Alvensleben, hat davon drastische Beweise geliefert. Seine Ausdrücke und Äußerungen, durch welche das Nationalgefühl unseres württembergischen Volkes — der Soldaten wie der Offiziere — schwer gekränkt wurde, wurden für ihn die Ursache seines Abgangs. Wird es mit den zu erwartenden 120 oder 124 jüngeren preussischen Offizieren anders sein? Wir würden — die Verwirklichung der geplanten Vertauschung vorausgesetzt — nicht ohne Besorgnis in die Zukunft blicken. Und dann ist noch, nachdem einmal mit der Militärkonvention in diesem Fall gebrochen wäre, die Frage zu berücksichtigen: „Wird nicht Preußen, d. h. die preussische Militärpartei eines Tages kommen und sagen, die 120 preussischen Offiziere sind zu wenig, es müssen eigentlich das Doppelte oder dreifache sein?“ Nein, dieser Maßregel steht das württembergische Volk ablehnend gegenüber und die Regierung sollte nirgends mehr als in diesem Fall den Grundsatzz vertreten: Niemals! (Schw. B.)

### Landesnachrichten.

\* Alfensteig, 20. Dez. Der Württ. Posttarif erfährt mit Wirkung vom 1. Januar 1894 ab folgende Aenderung. Briefe kosten im Ortsbestellbezirk (also innerhalb einer Orts- oder Stadtgemeinde) bis 15 Gr. 3 Pf., über 15 bis 250 Gr. 5 Pf., unfrankiert doppelte Tage; Drucksachen 2 Pf. (seit-her 3 Pf.), je mit Ermäßigung um 25 Proz., wenn gleichzeitig mehr als 50 Stück zur Beförderung aufgegeben werden. Im Oberamt- und 10 Meilenverkehr kosten Briefe im Gewicht bis 15 Gr. 5 Pf., über 15 bis 250 Gr. 10 Pf., (seit-her bis 250 Gr. bloß 5 Pf.), unfrankiert doppelte Tage. Pakete kosten bis zum Gewicht von 1 Kilogr. 15 Pf., bis 5 Kilogr. 25 Pf. (Diese Aenderung bedeutet eine Verteuerung des Nachbarschaftsverkehrs, welche zumeist das Kleingewerbe betrifft; die Verbilligung der Briefe und Drucksachen im Ortsverkehr hat nur für Großstädte einen Wert; es soll

wohl damit der Konkurrenz der Privatstadtposten begegnet werden.)

\* In Oberthalheim ist ein 25 Jahre alter Mann, Namens Zink, beim Tannenzapfenbrechen heruntergefallen. Derselbe erlitt am Fuß einen Doppelbruch, auch wurden Rückenmarkverletzungen befürchtet. Der Unglückliche, welcher erst vergangenen Herbst vom Militär entlassen wurde, mußte heute ins Krankenhaus nach Tübingen gebracht werden. — Wie man hört, hat sich auch in Schietingen ein gleicher Unglücksfall ereignet. Das Tannenzapfenbrechen ist zurzeit eine gefährliche Arbeit, weil die Tannenzämme durch die Kälte äußerst glatte, schlüpfrige Stämme haben.

\* (Geschäftliche.) Mit Schluß dieses Jahres tritt zum erstenmale die Bestimmung des Gesetzes vom 19. Juni d. J. in Anwendung, wonach binnen 3 Monaten nach Schluß des Jahres im geschäftlichen Verkehr dem Schuldner ein schriftlicher Auszug der Rechnung mitzuteilen ist, der außer dem Ergebnis derselben auch erkennen läßt, wie solches erwachsen ist. Das Gesetz bedroht die vorsätzliche Unterlassung dieser Verpflichtung mit Geldstrafe bis 500 Mk. oder Haft und mit Verlust des Anspruches auf Zinsen für das verfloßene Jahr, hinsichtlich der Geschäfte, welche in den Rechnungsausgang aufzuweihen gewesen wären. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf den Geschäftsverkehr zwischen Kaufleuten, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist. Vielleicht giebt dieser Unterschied Anlaß, im Geschäftsverkehr die Gepflogenheit einzuführen, daß die Firmen durch einen kurzen Zusatz kenntlich machen, ob sie in das Handelsregister eingetragen sind.

\* Horb, 18. Dez. Welch gefährliches und halbschweres Geschäft das Brechen von Tannenzapfen ist, hat sich heute wieder gezeigt. Drei Männer von Salzstetten waren diesen Morgen mit Tannenzapfenbrechen beschäftigt. Um nun das mühsame und beschwerliche Auf- und Absteigen zu ersparen, faßten sie die Aeste der nächststehenden Tanne und schlangen sich, sich höhnchen gleich hinüber, aber sie erreichten ihren Zweck nicht, sondern stürzten hoch herab zu Boden; einer war sofort tot, die beiden andern liegen lebensgefährlich verletzt darnieder.

\* Tübingen, 18. Dez. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen den Schuhmacher Johann Friedrich

### Er ist der Erbe!

Roman von L. Haidheim.  
(Fortsetzung.)  
„Verreisen? In der Nacht? Und so plözlich? Und allein?“ Fräulein Vina geriet auch in Aufregung.  
„Papa reist mit, nur reich die Koffer herbei, die größten, es ist für längere Zeit!“ war die Antwort Bettinas.  
Zehn Minuten später standen die Koffer bereit; Bettina hatte indessen schon Wäsche und Kleider zurecht gelegt, in großer Hast ging das Packen vor sich — dazwischen hörte Vina, wie der Vater und Frau Harterott Geld und andere zur Reise notwendige Sachen in eine kleine Tasche legten. Dann mußte der Kutscher anspannen; Herr Wiedner fuhr weg, kam aber bald darauf wieder, die Koffer wurden zur Bahn geschafft.  
Endlich that sich die Thür auf und Frau Ella schritt flüsternd und nicht einen ihrer Leute anblickend aus derselben hervor, sah sich im Flur mit düsteren Blicken noch einmal um, als wolle sie Abschied nehmen und stieg dann in den Wagen. Als derselbe wegfuhr und Bettina, aufgelöst in Thränen, der Schwester nachsah, stand plözlich Leuwen im Gesellschaftsanzuge aber keineswegs in Gesellschaftsstimmung, sondern sehr verstimmt und in diesem Augenblicke noch überrascht vor ihr.  
„Was ist geschehen? Was giebt es? Und Sie weinen, Mrs. Bettina?“ rief er und er sprach eng-

lisch in seiner sichtlich Erregung über das Zusammentreffen mit ihr.  
„Meine Schwester! Wissen Sie es denn noch nicht, Mr. Leuwen?“ Und Bettina konnte vor Weinen nicht reden, so sehr sie auch bemüht war, sich zu beherrschen.  
„Ach, Mr. Leuwen, es ist ein neues Unglück passiert — was, weiß ich nicht!“ flüsterte Fräulein Vina.  
Der Engländer sah sie an, dann die Mägde, in aller Mienen Schrecken und Bestürzung.  
„Erlauben Sie mir, Miß Bettina!“ sagte er und führte diese ohne weiteres erst in das Haus und das Zimmer zurück.  
Er sah sofort — Frau Harterott war abgereist; auf allen Tischen und Stühlen lagen zurückgelassene Gegenstände.  
„Können Sie mir sagen, Miß Bettina, welches der Grund dieser Thränen ist?“  
„So wissen Sie also noch nichts? Herr Lorrach ist frei, ist aus der Haft entlassen!“ rief sie.  
„Aber das ist keine Ursache für Sie, zu weinen. Ah, Sie thun es, weil Miß Harterott! — Ach, ich begreife! — Doch Sie haben immer an Herrn Lorrach geglaubt, warum weinen Sie? Er hat Ihren Brief geküßt, er liebt Sie!“  
„Ach, Anstian, Mr. Leuwen, scherzen Sie heute nicht, mir ist wahrlich nicht danach ums Herz.“  
„Mir auch nicht, Fräulein Bettina, aber ich wäre kein Ehrenmann, wenn ich Ihnen nicht sagte, daß Sie meinen Freund glücklich gemacht haben mit Ihrem Brief und daß er in großer Freude über Ihre Liebe ist.“

„Ueber meine Liebe?“ fragte verwundert Bettina.  
„Ja er hat gerufen: „Sie liebt mich,“ und hat den Brief geküßt.“  
„Aber Mr. Leuwen — der Brief war nicht von mir!“  
„Nicht von Ihnen, Fräulein, und —?“ fragte Leuwen.  
„Nein, ich sandte nur den Brief einer anderen Dame an Herrn Lorrach, und ich sehe, daß ich recht daran that.“  
„O, mein Gott!“ Und Mr. Leuwen ergriff mit Feuer die Hände der jungen Dame und küßte sie.  
Bettinas Blässe hatte sich einen Augenblick in ein tiefes Rot verwandelt, lehrte dann aber verstärkt zurück.  
„Sie wissen nicht, was geschehen ist, Mr. Leuwen!“ sagte sie, ihm ihre Hände entziehend und sehr niedergeschlagen.  
„Sie sagten es schon, Herr Lorrach ist frei! Er wird in meiner Wohnung auf mich warten.“  
„Meiner Schwester Schuld gegen ihn ist sehr schwer!“  
„Ich wußte es immer, sie liebte ihren Gemahl, und war wahnsinnig vor Schmerz, das entschuldigt sie in Herrn Lorrachs Augen. Also wirklich, Fräulein Bettina, Sie sind nicht in Liebe mit ihm?“  
„Immer wenn er aufgereggt wurde, sprach Mr. Leuwen englisch und seine Augen leuchteten dabei ganz merkwürdig.“  
(Fortsetzung folgt.)





Henzler von Altensteig wegen betrügerischen Bankrotts, sowie gegen dessen Ehefrau Rosine Henzler gebor. Hammer wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen. Die Henzlerschen Eheleute haben im Jahr 1888 geheiratet, das Geschäft ging aber von Anfang an schlecht und war Henzler bald überschuldet. Im Oktober 1893 wurde das Konkursverfahren gegen ihn eröffnet, und das Inventar förderte eine Ueberschuldung von 6000 Mk. zu Tage. Spätere Hausdurchsuchungen ergaben, daß etwa 30 Vermögensstücke bei der Inventuraufnahme gefehlt hatten und wird den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie diese Gegenstände absichtlich beseitigt hätten, um ihre Gläubiger zu schädigen. Staatsanwalt Dr. Schanz begründete die Anklage, wogegen die Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Hayum und Dr. Lammfromm, für Freisprechung plaidierten, da der Beweis nicht erbracht sei, daß die Angeklagten bei der Nichtangabe der Stücke die Absicht gehabt haben, ihre Gläubiger in Schaden zu bringen. Diesen Erwägungen scheinen die Geschworenen beigetreten zu sein, denn nach kurzer Beratung verkündete ihr Obmann, Fabrikant Schmid von Nürtingen, hinsichtlich beider Angeklagter ein Nichtschuldig, worauf Freisprechung erfolgte.

\* Stuttgart, 18. Dez. Wie man uns mitteilt, hat in letzter Zeit zwischen Stuttgart und Berlin ein sehr lebhafter Verkehr stattgefunden, dessen Gegenstand die geplante Aufhebung des württembergischen Kriegsministeriums beziehungsweise seine Ersetzung durch ein sogenanntes Militärkabinett war. Wie seit einigen Tagen in unterrichteten Kreisen verlautet, ist man in Berlin infolge der energischen Vorstellungen des Ministerpräsidenten v. Mittnacht von einer weiteren Verfolgung dieses Planes abgestanden. Das württembergische Volk vernimmt diese Botschaft mit Freuden und es kann nur noch der Wunsch ausgesprochen werden, daß es dem in Berlin weilenden württembergischen Kriegsminister gelingen möge, auch den weiteren Plan, nach Württemberg über 100 preussische Offiziere zu schicken, zu Fall zu bringen. — Auch das „Berliner Tageblatt“ nimmt sich heute sehr warm des württembergischen Landes gegen diese Gelüste an. Es kann uns nur freuen, wenn die preussische Presse selbst zu der Einsicht gelangt, daß an unseren verfassungsmäßigen Rechten kein Jota geschmälert werden darf. (Schw. B.)

\* Am 16. Dezember hat der neuernannte Staatsminister des Innern von Pischel in Gegenwart der hier anwesenden Staatsminister den Eid in die Hände Seiner Majestät des Königs abgelegt.

\* Württemberg hat in dem verflossenen Etatsjahr 1892/93 nach einer amtlichen Zusammenstellung in seinen 7 Salzwerken im ganzen 2 250 004 Doppelzentner Salz produziert. Für die steuerpflichtige Menge (154 346 Doppelzentner) wurden 1 852 146 Mk. Steuern erhoben. Württemberg ist nächst Preußen, das 4 339 304 Doppelzentner produzierte, der an Salz produktivste Bundesstaat.

\* (Verschiedenes.) In Heilbronn übergab ein Votum eines herumstehenden Bummelers einen Geldbetrag von 20 Mk. mit dem Auftrag, das Geld einem Geschäftsmann zu bringen. Der Gesandte übernahm den Auftrag, lieferte aber das Geld nicht ab, sondern verjüdelte es. — Ein lustiges Jagdabenteuer passierte zwei Herren von S a u l g a u. Sie

schossen einen Hasen und bargen ihn in einer Aderfurcher, um ihn später mit der anderen Beute nach Hause zu nehmen. Kaum waren dieselben eine Strecke entfernt, sprang der Hase davon und soll noch gegen die Jäger ein Männchen gemacht haben. — In H o c h b e r g fiel ein vom Wirtshaus nach Hause kehrender Schuhmacher so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf starb. — Wegen Verbrechen und Vergehens der Unterschlagung im Amt, Vergehens der falschen Beurkundung im Amt und der Beseitigung amtlich anvertrauter Urkunden, sowie wegen dreier Verbrechen der Bornahme unethischer Handlungen, wurde der gewesene Polizeikommissar Bipp in Göppingen zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis, sowie zu 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. — In G r o s s b o t t w a r steht der Gesundheitszustand bei Alt und Jung sehr schlimm. Influenza, Keuchhusten und Diphtheritis sind allerorts, so daß in dieser Woche nicht weniger als acht Beerdigungen von Kindern und Erwachsenen stattfanden. — In W a l d h a u s e n wird ein erst seit Pfingsten verheirateter junger Mann schon seit mehr als 14 Tagen vermisst. Nachdem er zuvor aus seinem Stalle Verschiedenes veräußert und das vorhandene Bargeld sich angeeignet hatte, entfernte er sich, ohne jemand etwas mitzuteilen. Kürzlich kam nun von Frankfurt a. M. an seine Frau ein Schreiben des Inhalts, daß ihr Mann bei einer dortigen Bank einen Wechsel über 2000 Mk. ausgestellt und ausbezahlt erhalten habe. Die Ueberraschung der Frau läßt sich denken. Jedenfalls wird der Entwichene sein Glück jenseits des großen Wassers zu machen suchen. — In dem Salonwäldchen bei Ludwigsburg hat sich ein stellenloser lediger Kaufmann erschossen. — Die Freiherren v. O w - W a c h e n d o r f und v. K a r l e r - W e i t e n b u r g haben ihren Pächtern infolge der Trockenheit 25 Prozent des bezahlten Wiesenpachtes zurückbezahlt.

\* In K a r l s r u h e ergriff im Laufe eines zwischen einem Studenten und einem der Schüler der Gewerbeschule ausgebrochenen Streites ersterer einen Säbel und brachte damit dem Schüler eine so schwere Verletzung bei, daß dieser sofort den Geist aufgab.

\* K o n s t a n z. Ein angeblich aus Berlin stammender Schwindler ist in der Nähe des Bodensees gefaßt worden. Der Mann lebte in Vangenargen unter dem Namen Gallus in einer Villa außerhalb des Ortes. Der anstoßende Garten war mit hohen, undurchsichtigen Planen umgeben. Dort lebte er längere Zeit abgeschlossen von der Welt, die Früchte seines Raubes genießend, bis er auf einem Ausflug nach Friedrichshafen und Nordsach von einem Landmann erkannt wurde und einem Geheimpolizisten in die Hände geriet. Die von ihm einem Berliner Hause veruntreute Summe beziffert sich auf 100,000 Mk.

\* L e i p z i g, 17. Dezbr. Das Reichsgericht verurteilte die französischen Spione Degony zu sechs, Delguay-Malbas zu 4 Jahren Festung.

\* B e r l i n, 16. Dez. Es verlautet, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland, die eine Zeit lang geruht haben, wieder lebhafter in den Fluß kommen werden. Die russischen Unterhändler werden nicht einmal über Weihnachten Berlin verlassen.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß der Botschafter Graf Solms-Sonnenwalde in Rom auf sein Ansuchen vom Kaiser verabschiedet worden sei.

\* Nach einer Meldung aus B i t t e n (Weisbaden) wurden in der Nickelabrik zu Schwerte 70 Personen wegen Unterschlagung verhaftet.

\* H a m b u r g, 18. Dez. Fahrkartenprozeß. Der Staatsanwalt beantragt gegen die am schwersten belasteten Schaffner unter Ausschluß mildernder Umstände 15 Monate bis 5 Jahre Zuchthaus, gegen andere 6 Wochen bis 5 Monate Gefängnis, ferner gegen die beteiligten Viehhändler 4 - 12 Monate Gefängnis, außerdem 400 - 2500 Mark Geldstrafe.

#### Ausländisches.

\* W i e n, 19. Dez. Von informierter Seite verlautet, Oesterreich-Ungarn sei fest entschlossen, die von Frankreich beanspruchte Begünstigung französischer Weine selbst in dem Fall nicht zu bewilligen, wenn Frankreich mit Kündigung des Handelsvertrages drohe.

\* P a l e r m o, 19. Dez. Der Arbeiterbund veranstaltete in Monreale eine Manifestation gegen die Verzehrungssteuer. Die bewaffnete Macht schritt ein; 1 Sergeant, 2 Bersaglier und 2 Gendarmen wurden leicht verwundet, 12 Manifestanten verletzt. 32 Verhaftete wurden nachs nach Palermo verbracht.

\* P a r i s, 18. Dez. Gegenüber von Meldungen aus Rom, wonach die französische Regierung der italienischen 420 000 Francs zur Entschädigung für die Opfer von Aigues-Mortes zur Verfügung gestellt habe, wird hier bemerkt, auch die italienische Regierung habe der französischen für den Schaden, welcher in Rom, Genua und Neapel anlässlich der dortigen Demonstrationen französischer Unterthanen zugefügt worden sei, Entschädigung angeboten. Die erforderlichen Kredite würden voraussichtlich dem französischen und italienischen Parlamente vorgelegt.

\* A n t w e r p e n. Am 15. ds. wurde hier ein Beamter der deutschen Bergwerks-Verwaltung in dem Augenblick verhaftet, als derselbe sich nach Amerika einschiffen wollte. Derselbe trug 11,000 Mk. unterschlagener Gelder bei sich.

\* L o n d o n, 18. Dez. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel aus einer Unterredung mit einer ersten Marine-Autorität die Ansicht Brialmonts bestätigt, daß Konstantinopel thatsächlich in den Händen der Russen sei, denn ein russisches Panzerschiff könne des Nachts in den Bosphorus vordringen und dem erkrankten Sultan einen Vertrag mit freier Durchfahrt abringen. Die türkischen Panzerschiffe lägen am goldenen Horn ohne eine einzige Tonne Kohlen an Bord. Der Sultan sei mit der Lage der Dinge wohl vertraut, aber sobald er Maßregeln ergreifen wolle, erscheine der russische Botschafter, durch Balastspione unterrichtet, in Yıldiz-Kiosk und frage, gegen wen die feindlichen Maßregeln gerichtet sein könnten, wenn nicht gegen das friedliebende Ausland, und verlangt, daß die Türkei, ehe sie Geld für überflüssige Befestigung verschwende, vorher Kriegsentschädigung zahle, worauf selbstverständlich der Sultan mit Entschuldigungen die Maßregeln fallen läßt.

Verantwortlicher Redakteur: W. K i e l e r, Altensteig.

### Weihnachtschäfschen.

Skizze nach dem Leben. Von Ida Barber.

(Fortsetzung.)

Gilg stieg er wieder aus und machte in einem Laden verschiedene Einkäufe. Mit einer großen Düte beladen, kam er an den Wagen zurück. Wie hüpfte der Kleinen das Herz! Ja, es war wirklich Weihnacht; sie fühlte, daß ein Band der Liebe alle Menschen umschlang, denn auch ihr, dem armen, verlassenem Menschenkinde, dachte man eine Freude zu machen.

Noch nie war sie so schnell die vier Stiegen zu ihrem Dachstübchen hinaufgeeilt. „Herzmütterchen!“ rief sie, die Düte und das blanke Silberstück hoch empor haltend, „sieh, was ich dir mitbringe. Und draußen ist ein feiner Herr, der dich sprechen will.“ fuhr sie fort, indem sie eine bleiche, junge Frau, die auf elendem Lager ausgestreckt lag, in ihre Arme nahm und herzte und küßte.

Der Fremde war schon eingetreten und erklärte der Kranken mit kurzen Worten, wie er Anna getroffen, daß eine auffallende Ähnlichkeit mit seinem verstorbenen Bruder ihn veranlaßt, ihr sein Interesse zu schenken und er ihr dankbar sein würde, wenn sie das Kind dann und wann in sein Haus schicken wolle; seine alte Mutter könne den Verlust des geliebten Sohnes noch nicht verschmerzen und würde sicher durch den Anblick der Kleinen, die ihm so ähnele, angenehm berührt werden.

Plötzlich schwieg er; wie festgebannt hing sein Auge an einem Bild, das im eleganten Rahmen auf

dem Nähtische der Kranken stand. Lange sah er sie prüfend, sprachlos an. „Sie kannten ihn?“ rief er, plötzlich ihre magere Hand ergreifend und mit ängstlicher Miene in ihren Blicken lesend. „Er war der Freund meiner Seele!“ entgegnete sie leuchtenden Auges, „seit ich ihn verloren, weiß ich nicht mehr, daß ich lebe!“

„Und Anna?“ fragte der Fremde gespannt.

„Ist seine Tochter!“ entgegnete die Kranke, „sie ist das einzige Band, das mich an das Leben fesselt, sonst —“

„Regen Sie sich nicht auf,“ bat der Fremde, da er sah, wie eine kaum niederzukämpfende Regung sich der Kranken bemächtigte, und ihr lange in die noch immer schönen, wengleich granddurchfurchten Züge schauend, fügte er mit bangem Seufzer hinzu: „O, Gott, was müssen Sie gelitten haben!“ Dagu nahm er die kleine Anna in seine Arme, drückte einen herzlichen Kuß auf das blonde Lockenköpfchen und sagte, während Thränen auf Thränen ihm über die Wangen liefen:

„Gott sei gelobt! Endlich werde ich Ruhe finden!“

Die Kranke sah ihn sprachlos an. Eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich ihrer, je länger sie ihn anblickte: als er dann innig ihre beiden Hände ergriff und sagte: „Schwägerin, können Sie uns vergeihen?“ da sank sie mit lautem Aufschrei in ihre Kissen zurück und lag lange wie leblos da. Endlich that sie die müden Augen wieder auf; „Habe ich geträumt?“ fragte sie wie um sich blickend; doch als sie den hohen, stattlichen Mann, der jetzt seinen eleganten

Robelpelz abgelegt hatte, vor sich sah — da verfinsterte sich wieder ihre Stirn. Bild auf Bild trat vor ihre Seele und auf jedes fiel der Schatten dieses Unseligen, den sie als den Feind ihres Lebens, ihres Glückes betrachtete.

Sie gedachte ihrer Brautzeit mit Adolf von Salmen, dessen Liebe sie, die arme Lehrerstochter, so unendlich reich und glücklich gemacht hatte, dann der Weigerungen seiner Familie, sie anzuerkennen, der steten Kränkungen, die sie erlitt, ihrer heimlich geschlossenen Ehe, des plötzlichen Todes des geliebten Mannes! — Sie begrub ihr Gesicht in beiden Händen und weinte bitterlich.

„Wollen Sie mich hören?“ fragte Ernst von Salmen in warmen Tone: „ich habe Ihnen noch die Botschaft eines Sterbenden zu überbringen und suche Sie seit sechs Jahren vergeblich allüberall!“

Die Kranke richtete sich empor: „Von ihm?“ fragte sie, indem eine brennende Röte das zarte Gesicht überflog.

„So hören Sie!“ begann Ernst von Salmen und eine Zentnerlast schien mit jedem Worte von seinem Herzen zu weichen.

(Schluß folgt.)

#### Leserfrüchte.

Der Mensch schwingt wie Syren seines Nachbars Fehler; die eigenen aber versteckt er, wie der Betrüger den falschen Würfel vor dem Spieler versteckt.

Zum Glück des Lebens genügt die Tugend allein und ihr eigener Lohn.

An unsere geehrten Postabonnenten richten wir die ergebene Bitte um gefl. Abs. baldige Erneuerung des Abonnements.

beabsichtigen schenkt, in rechtswärtiger und willkürlicher Weise über Umgehungen ohne weiteres hinweggelassen, welche bezwecken, den Gläubigern eine bestimmte Lage zu geben. Aus diesem Grunde bestimmt die Postgesetzgebung, daß die Postämter die

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in Hinsicht auf den Staatsbankrott Griechenlands: „Solange es sich darum handelt, daß der Staat seine Schulden nicht bezahlen kann, ist es nicht möglich, die Schuld zu tilgen.“

Athen, 15. Dez. (Inselung-Erklärung.) Die heute fälligen Zinsen werden auf 50% herabgesetzt und in Kopirgeld bezahlt, spätere Zinsen auf 30% vermindert und in Gold bezahlt werden. (Zitat aus der Nordd. Allg. Ztg.)



Altensteig Stadt.

# Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen  
**Johannes Koh**, Küfers Witwe hier  
kommt die in Nro. 146 näher beschriebene Liegenschaft am  
**Freitag den 22. Dezember ds. Js.**

nachmittags 3 1/2 Uhr  
auf hiesigem Rathaus zum dritten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 20. Dezember 1893.

Waisengericht:

Vorstand Stadtschultheiß Welker.

Altensteig.

## Turn-Verein.

### Die Christbaum-Feier

verbunden mit Lotterie  
findet am

**26. ds. Mts.** (Stephans-Feiertag)  
abends 7 Uhr

im Lokal (Gasthof zur „Traube“) statt, und  
werden die Lose à 20 Pf. an Vereinsmitglieder  
daselbst abgegeben.

Hiesige Nichtmitglieder unter 18 Jahren haben  
keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden.  
Hiezu wird freundlichst eingeladen

vom Ausschuss.



Altensteig.

## Werkzeugkasten

**Laubsägeapparate** in Kasten u. auf Cartons

**Vorlagen** dazu

**Laubsägholz**

**einzelne Sägebogen, Sägen, Drill-**  
**bohrer etc.**

empfehlen in schöner Auswahl

**W. Beeri.**

Altensteig.

## Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir mein Lager in

Gesang-, Gebets-, Predigt- und Schulbüchern, Schreib-  
und Notizbücher, Bilderbücher und Erzählungen für die  
Jugend, Griffel- und Federnkasten, Modellierbogen, aus-  
geschnittene Figuren für Knaben zum Aufstellen, Schreib-  
und Photographiealbum, Schreibhefte, Spiegel etc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ebenso empfehle ich mich in Aufertigung aller in mein  
Fach einschlagender Artikel.

Achtungsvollst

**Th. Schuller, Buchbinder,**

wohnhaft bei der Schill'schen Mühle.

Zu Weihnachtsgeschenken

bietet das größte

**& älteste Nähmaschinenfabriklager**  
**von Jul. Trautwein, Tübingen**

Carlstr. II.

beste Kaufsgelegenheit. Nur vorzügliche und  
erprobte Systeme zu den allerbilligsten Preisen.  
Alleinverkauf der so beliebten Pfaffnähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstätte. Zeichnungen und Preislisten werden franko zugesandt.

Altensteig.

Photographien von Altensteig Stadt

sind zu haben bei

**W. Nieker.**



Altensteig.

## Dankagung.



Tiefgerührt sagen wir hienit allen unsern lieben  
Verwandten und Bekannten für die liebevolle Teilnahme  
an dem schweren Verlust, welcher uns durch den so  
unerwartet schnellen Tod unseres nun in Gott ruhenden  
unvergesslichen Vaters, Bruders, Großvaters und  
Schwagers

**Jakob Galster, Schuhmacher**

betroffen hat, unsern herzlichsten Dank. Besonders danken  
wir für die vielen Blumenpenden, die überaus zahl-  
reiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die tröstli-  
chen Worte des Herrn Pfarrers **Heinrich** von Spiel-  
berg, und auch den Herren Trägern sei hienit innigster Dank ausgesprochen.  
Im Namen der Hinterbliebenen

die tieftrauernden Kinder.

Spielberg.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während  
der Krankheit und dem Gingen unserer lieben Gattin,  
Mutter und Großmutter

**Elisabethhe geb. Schwarz,**

sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte  
von hier und auswärts und besonders für die trostreichen  
Worte des Herrn Pfarrers **Heinrich**, spricht im  
Namen aller Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus  
der trauernde Gatte:

**Jakob Friedrich Schauble.**

Altensteig.

Washmangen

Washwind-Maschinen

Spatzen-

Fleischhack-

Nudelsehnid-

Messerputz-

Zeigerwaagen, Schirmständer

empfehlen billigst

**W. Beeri.**

Altensteig.

Wir haben unser



## Hut- & Mützen-Lager

für Weihnachten wieder bestens ausgestattet und em-  
pfehlen in den modernsten Fassonen und Farben  
**Seidenhüte, Herrenhüte** in steif & weich,  
**Knaben- und Kinderhüte.**

Insbondere machen wir für den Winter auf die beliebtesten

**Loden- und Kameelhaarhüte**

aufmerksam und bemerken, daß wir bei bester Ware zu fortwährend  
**herabgesetzten Preisen**

verkaufen.

Gleichzeitig empfehlen wir schöne Umschlagmützen zu Mk. 1.25 und  
Mk. 1.40; Kaiserhüte zu Mk. 1.40, Mk. 1.60, Mk. 1.80;  
dieselben in Stoff zu Mk. 1.40, Mk. 1.60 und Mk. 1.90; gewaltige  
Mützen zu Mk. 1.55; Knabenplüschmützen von 60 Pf. bis Mk. 1.10;  
sowie noch verschiedene hier nicht angeführte Sachen zu ebenfalls ganz  
billigen Preisen.

**Gebrüder Walz,**

Hut- u. Mützen-Geschäft.



**Rebier Dornstetten.  
Stamm- und Brennholz-  
Verkauf**

am Donnerstag den 28. Dezember, vorm. 10 Uhr, in der Traube in Griesbach: Scheidholz aus Schellenberg, Längenhardt, Kernholz, Sottelader und Pfahlberg: 161 Nadelholzstämme mit 85 Fm., 159 Nm. Nadelholz-Brügel und Anbruch, 720 angebundene Wellen.

**Steinlieferungs-Afford.**

Die Lieferung von Kalksteinen auf die neu erbaute Straße in Verneck wird auf dem Rathhause daselbst am **Donnerstag den 21. ds. Mts.** vorm. 11 Uhr in Afford gegeben.

D.M. Wegmeister Bau- u. Sch.

Durrweiler.

**Langholz- & Stangen-  
Verkauf.**

Aus dem Gemeinwald Halben kommen am **Donnerstag den 28. d. M.** vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zum Verkauf: 149 St. Lang- u. Klobholz III.-V. Kl. 576 Bauhanger I. bis IV. Kl., 946 Hopfenstangen I.-III. Kl., 793 Reisklängen I.-III. Kl. Sämtliches Material liegt zur Abfuhr sehr günstig. Stehhaber sind eingeladen.

Den 18. Dez. 1893.

Schultheißeramt  
Eich.

**Bezirks-Obstbauverein  
Nagold.**

Am **Dienstag den 26. ds. Mts.**, nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ in **Altensteig** eine

**Versammlung**

des Obstbauvereins statt, verbunden mit **Verlosung von Garten-Gerätschaften und Obstbäumen.**

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **der Ausschuss.**

Altensteig.

Meine selbstverfertigten transportablen kupfernen

**Waschkessel**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Jr. Frey  
Kupferschmied.

Rehmühle.

Am **Stephans- u. Johanni-Feiertag**

**Metzel-  
suppe**

nebst gutem Wein und Baitinger Bier, wozu höflichst einladet **Jr. Schraft** „Waldhorn“.

Zugleich empfehle

**Welschkornmehl**

per Doppelzentner zu Mk. 15.50 vor das Haus geliefert.

Der Obige.

Altensteig.

**Wahlvorschlag  
zur Gemeinderats-Wahl.**

J. Gg. Frey, Anwerpfleger,  
Stadtpfleger Deukler.

Adlerwirt Dürrschnabel.

Mehrere Wähler



Altensteig.

Bringe mein Lager in **silb. Herren- und Damenuhren, Metalluhren, Regulateure, Kuckuckuhren, Wecker- und Wanduhren aller Art,**

**Gold- und Silberwaren,**

Silberketten, Alfenidwaren, Doubleketten, Nickelketten, verschiedene Anhänger in Gold, Silber, Double & Nickel,

**sämtliche optische Waren:**

**Thermometer, Barometer, Branntweinwagen, Brillen, Zwickel, Reizzeuge u. s. w.** in empfehlende Erinnerung.

Sämtliche **Reparaturen** an Uhren, Gold- und Silberwaren, sowie optische Gegenstände werden gut und billig unter Garantie ausgeführt.

**Franz Eble, Uhrmacher,**  
vormals Louis Schupp.



Nagold.

**Wein-Empfehlung.**

Mein Lager

in süddeutsch. und ital. Weinen

empfehle zu gefl. Abnahme billigt.

A. Reichert sen.



Altensteig.

Zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

**sämtlichen Küchen-  
u. Haushaltungsartikeln**

zur gefälligen Abnahme,

**billige Preise** zusichernd.

Jr. Frey, Kupferschmied.

**Reparaturen** besorgt prompt und billigt  
der Obige.

**Richters Anker-Steinbaukasten**

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

**Anker-Steinbaukasten**

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Der dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kenn' der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiltig die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Vihableiter, Zornbrecher, Grillentäter, Duldgeist, Pythagoras ufo. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

J. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,  
Hudolfstadt (Nürnberg), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.



**Schuldscheine und Schuldklagformulare**  
sind zu haben bei Buchdrucker Zicker.

Altensteig.

**Kinderschlitten**

**Schlittschuhe** von 70 Pf. an  
**Eissporen**

gut sortirt bei

W. Beeri.

Gut

**Knecht**

der mit Pferden umzugehen weiß, sowie

**1 tüchtige Magd**

wird auf **Weihnachten** gesucht. Von wem? — sagt

die Exp. d. Bl.

Altensteig.

**Waschkörbe** oval und 4eckig

**Butterkörbe** braun

**Strickkörbe**

**Nähkörbe**

**Brodkörbe**

**Papierkörbe**

**Messerkörbe**

**Möbelklopfer**

**Reisekörbe**

**Armkörbe** 1- und 2-Deckel

in allen Größen und den neuesten

Fassonen

**Damenkoffer**

**Litankoffer** von Mk. 2 an,

auss schönste ausgestattet u.

Große Auswahl. Billige Preise

bet **C. W. Lutz.**

**Lanolin Toilette-  
-Cream- Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenstraße 6, Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut

und des Teints,

**Vorzüglich** zur Reinhaltung

und Beseitigung

**Vorzüglich** unangenehmer Hautausschläge

und Wunden,

zur Erhaltung

guter Haut

besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Flaschen à 40 Pf., in Blech-

boxen à 20 und 30 Pf.

in den Apotheken.

Altensteig.

**Schrauen-Zettel**

vom 13. Debr. 1893.

Dinkel neuer . . . . .	7 20	6 80	6 40
Daber . . . . .	8 20	7 74	7 —
Gerste . . . . .	8 50	7 94	7 80
Boblen . . . . .	8 50	8 36	8 30
Roggen . . . . .	8 70	8 40	8 20

**Wiktualienpreise.**

1/2 Kilo Butter . . . . .	1 Mk. u. 1 Mk. 05 Pf.
2 Eier . . . . .	— 14 Pf.